

# Janet putzt altem Wolf aus „Albany“ die Zähne

**Kunstwochenende im und ums Museum: Vom Klangkonzert schließender Garderobenschränke bis zum Brettspiel für kluge Köpfe**

VON UTA PASLER

Umzugsstimmung gestern im Museum: Petra Lewey und Klaus Fischer vom Verein „Freunde Aktueller Kunst“ kreuzen durchs Haus, hoch auf den Turm, runter in die Halle, rüber auf die Ostempore, raus in den Garten.... Alle Künstler wollen untergebracht sein. Sind 40 vielleicht ein bisschen viel? „Von wegen, es hätten noch viel mehr sein können“, sagt Fischer lachend. Die Vorfreude überwiegt deutlich die Vorbereitungsstrapazen für dieses in der Region einmalige Projekt. Die Besucher können heute ab 14 Uhr und morgen ab 13 Uhr im und um das Museum Großes erleben. Offizieller Start ist heute in der Hochschulbibliothek: 11 Uhr gibt es dort eine Art Kunstschüttung.

„Wer hat Angst vor Roger Whittaker?“ ist der Action-Trubel überschrieben. Wieso gerade Roger? „Nun“, begründet Vorsitzender Fischer mit vorsichtiger Ironie, „Whittaker hat mächtige Wirkung, ist aber nicht unbedingt das, was mich vordergründig interessiert.“ Er weiß von dessen gut besuchten Konzerten in der Stadt, hält diese Art von Kultur jedoch für ausgedient. Der Verein will Zwickau an eine überregionale junge Kunstszene anbinden, die nahezu kommerzfrei agiert. Und da läuft so einiges. Besonders freut sich Fischer über die Teilnahme der Abramovic-

Klasse aus Braunschweig: „Marina Abramovic – die Ikonie der Performance-Kunst.“

Aber auch andere namhafte Video-, Performance- und Installationskünstler zeigen, was sie drauf haben. Janet

Grau sogar schon seit einigen Tagen: Die US-Amerikanerin hat sich einen weißen Kittel übergezogen und der

ausgestopften Tiere angenommen. „m.o.m.“ nennt sie sich und die Aktion „Mammalia (Säugetiere) ohne Mütter“, eine Wiedergutmachung dafür, dass die meisten seit Jahren in Lagern verstauben. „Wer fertig ist, bekommt ein Lätzchen mit seinem Namen drauf und einen Platz im Museum“.

Füllepp/Daxl laden zum Konzert, zu Klangkunst, die beim Zusammenklappen von Garderobenschränken entsteht; die „Reinigungsgesellschaft“ macht die Bar; Roland Stratmann bittet kluge Köpfe zum Spiel...

Für wen der Besuch die erste Begegnung mit Performance-Art ist, der wird nicht im Regen stehen gelassen. Klärchen ist Künstlerin Nr. 41. Und wer sich sonnen möchte: Hoch oben, vorbei am trashigen Abstellraum mit Martin Eders „Pfarrer Fliege“, warten Liegestühle und Whittaker-Songs. Im Ernst: Rosafarbene Zettel informieren überall, und die Künstler plaudern gern.

Auch Ratsschulbibliothek und Stadtarchiv gleich nebenan haben sich allerhand einfallen lassen. Beide öffnen heute, 9 bis 14 Uhr, und bieten Blicke hinter die Kulissen: in die Magazine, auch über die Schultern einer Restauratorin. Höhepunkt und Abschluss ist das Theaterstück am Sonntag, 19.30 Uhr im Gewandhaus. Dabei geht es um Flugzeugabstürze. Black-box-artig reflektieren zwei Personen über ihr Leben.



US-Künstlerin Janet Grau betreibt einen außergewöhnlichen Waschsalon.

—FOTO: UWE MANN